

Virtuelle Fakultät für junge Wissenschaftler aus aller Welt

Summer School: Zum fünften Mal schauen Doktoranden den Forschern des Exzellenzclusters an der Universität Bielefeld über die Schulter. Bei der Tagung geht es vor allem um Austausch und neue Kontakte

Von Thomas Klüter

■ **Bielefeld.** Noch sind die Menschen den Maschinen in vielen Dingen überlegen. Vor allem in der Eigenschaft, sich flexibel wechselnden Umständen anzupassen. Warum das so ist und wie die Flexibilität des menschlichen Gehirns auf technische Systeme übertragen werden kann, ist Thema der fünften CITEC Summer School.

Rund 40 junge Wissenschaftler aus 19 Nationen sind zu der Tagung nach Bielefeld gekommen. Doktoranden aus Japan, Kuwait, Marokko, Israel oder Großbritannien schauen vier Tage lang den Wissenschaftlern über die Schulter, stellen Fragen, lernen dazu. Vier renommierte internationale Experten stimmen mit ihren Vorträgen auf die Themenblöcke der Summer School ein. „Das sind wirklich hochkarätige Wissenschaftler, die nur schwer für Vorträge zu bekommen sind“,

sagt Thomas Schack, Leiter der CITEC-Graduiertenschule.

Nach Bielefeld kommen sie, weil das Exzellenzcluster einen sehr guten Ruf hat. Und weil CITEC eine virtuelle Fakultät mit Wissenschaftlern aus der ganzen Welt betreibt.

CITEC steht für „Cognitive Interaction Technology“, was ins Deutsche übersetzt so viel bedeutet wie „Technologie des

wahrnehmenden Informationsaustauschs“. In der Praxis heißt das zum Beispiel, dass Prothesen mit Gedanken gesteuert werden oder, wie ganz anschaulich in der Summer School, dass ein virtueller Fitnesstrainer den Menschen bei Kniebeugen korrigiert. „Diese Kette der Anwendung möchte ich sehen“, sagt Schack. Denn wenn die untersuchten Mo-

delle simuliert würden und funktionieren, „dann wissen wir, dass wir mit unseren Vorstellungen nicht ganz falsch liegen“.

Das Ziel der Forschung über das Zusammenspiel von Mensch und Maschine ist die Unterstützung der Person bei ihren alltäglichen Zielen. Das spielt für die Zukunft vor allem in Anbetracht des demo-

grafischen Wandels zunehmend eine Rolle. „Wichtig dabei ist, dass das System in der Anwendung einfach und für jeden verständlich ist“, sagt Schack. Die Kontrolle soll bei jedem Einzelnen liegen. Die Elektronik und die Programme, die das ermöglichen, muss dafür nicht jeder verstehen.

Auch die Doktoranden der Summer School bekommen keinen vollständigen Einblick in alle Komponenten der Technologie. Bei der Tagung geht es vielmehr darum, sich persönlich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Telefonnummern auszutauschen. „Die jungen Wissenschaftler aus der Welt treffen hier Bielefelder Professoren, die Doktoranden von hier lernen ihre Kollegen von anderen Unis und die internationalen Experten kennen“, erklärt Thomas Schack. Dadurch ergeben sich Hospitanzen, Auslandsaufenthalte und zukünftige gemeinsame Forschungsprojekte.



Anschaulich: Felix Hülsmann (M.) zeigt Takumi Kawasetu (L.) und Charma Bensmail die virtuelle Trainingsumgebung. FOTOS: W. RUDOLF



Thomas Schack: Leiter der Graduiertenschule.